

AZ OPERA SZÖVEGÉNEK NÉMET FORDÍTÁSA AZ AUTOGRÁF PARTITÚRÁBAN  
 GERMAN TRANSLATION OF THE TEXT IN THE AUTOGRAPH SCORE

Erster Aufzug

SCENA I

NO. 1

CORO

CHOR Der holde Frieden lächelt uns,  
 wie sanfter Mondesschein,  
 der Sturm brach nach Dalmatien  
 von unserm Himmel ein,  
 und reichen Segen bietet bald  
 die wüst zertretne Flur,  
 und es erwachset goldne Saat  
 der blutgen Kampfes Spur.

Dem Aug entquellen Freudentränen  
 ob der entwichnen Not,  
 die armen Witwen geben freudig  
 den flehenden Kindern Brot.

FRAUEN Wer trocknete so schnell  
 der Armen Tränenflut?  
 Welch hoher Held gebot  
 wilder Empörung Wut?

CHOR Es ist Stephan, der Held,  
 Kolmans, des Königs, Sohn,  
 Er zeugt, sein Blut sei entsprossen  
 Árpáds Thron.

MÄNNER Wer trocknete so schnell  
 der Armen Tränenflut?  
 Welch hoher Held gebot  
 wilder Empörung Wut?

CHOR Es ist Stephan, der Held,  
 Kolmans, des Königs, Sohn,  
 Er zeugt, sein Blut sei entsprossen  
 Árpáds Thron.

Es lebe lang der Held,  
 der starke Schlachtensohn.  
 Es werde reichlich ihm  
 des Friedens Segenslohn.

Laßt Blumen streuen uns  
 hinauf des Helden Pfad,  
 der Ruh dem Land gebracht  
 durch kühne Waffentat.

SCENA II

DER KÖNIG Sei begrüßt, treu ergebnes Volk, im Namen meines  
 Sohnes sei begrüßt. Huldiget ihm als treu ergebnes  
 Untertanen; von heute an ist sein der Thron, er wird  
 euch Vater sein und der Gesetze gewissenhafter Hort.

CHOR Es lebe lang der Held,  
 Kolmans, des Königs, Sohn!

ÁRVAI Sieh nur das blinde Volk, wie es jauchzet inmitten Sin-  
 nenrausches, wie ihm im wilden Aug die Freude  
 strahlt, wie süchtig es des stolzen Prinzen harret, als  
 ob der Kriegsgott der Magyaren in menschlicher  
 Gestalt zu ihm nur käme!

SZEPÉLIK Laß ab, nicht jauchzen wird es, wenn der Stolze als  
 König zu unserem Nacken tritt. Was haben aber wir  
 dann zu erwarten, da er als Prinz uns nicht beachtete?

ÁRVAI, SZEPÉLIK Es gilt hier, eine Falle ihm zu legen.

SCENA III

HEROLD Es naht der Sieger mit dem tapfern Heere,  
 die Kampfpaniere flattern in der Näh.

NO. 2

MARCIA ONGARESE TRIONFALE

CHOR Seht, wie er herankommt,  
 gleich dem kühnen Aar,  
 der den Feind besiegte  
 mit der schönen Schar.  
 Segenströme allen,  
 die der Mut verband  
 zu dem edlen Streite  
 für das Vaterland.

ÁRVAI, SZEPÉLIK Seht, wie er herankommt,  
 gleich dem kühnen Aar,  
 bringt vielleicht auch Dirnen  
 mit der schönen Schar?  
 In deren Umarmung  
 nur schnell begrabt  
 des Vaterlandes Sorgen,  
 mit verschwenderischer Hand  
 er sie mästet überhand  
 von dem Fett der Armen.  
 Komm, du stolzer Königsohn,  
 gibt es noch der Menschen viele,  
 welche deinen Freudenbecher  
 vergiften immerdar.

SCENA IV

ISTVÁN Sei begrüßt, mein Vater, als Sieger kehre ich zurück!  
 Befestigt stehet neuerdings der Thron, erschlagen  
 sind, die ihn erschüttert, in schweres Joch hab ich sie  
 gedrückt. Hier diese drei Rädelsführer bringe ich als  
 Siegeszeichen zu deinen Füßen.

ARIA CON CORO

[Takte 1–101: Übersetzung fehlt]

DER KÖNIG Du hast erfüllet deine Bürgerspfligt, doch höre, wes-  
 halb ich dich so schnell berief. Judit, deine Gattin, wie  
 du weißt, sie starb, und wenig Hoffnung gibt dein  
 Sohn. Álmos und Béla warten auf Gelegenheit, des  
 Aufruhrs Fahne aufzupflanzen. Des Vaterlandes Wohl  
 erheischt dir, ein Gemahl zu wählen, daß du dem Lan-  
 de einen Erben gebest, und Árpáds Haus für ewige Zeit  
 bestehe.

ISTVÁN Vater, das tu ich nimmermehr!

DER KÖNIG Wie, daß du widerstehst,  
 und wagest zu verneinen,  
 des Landes Wohl vergessend?

ISTVÁN Vater, den Tag der Freude  
 vergiftest dermaßen?  
 Ich sah mich schon gezwungen,  
 als ich zum Wohl des Landes,  
 zuwider den Gefühlen,  
 Judit zum Weibe nahm.  
 Was hat das Land gewonnen?

DER KÖNIG Schweige, nicht reize mich!

ISTVÁN Beim ewgen Gott, nicht wieder  
 werd ich zur Puppe dienen!

DER KÖNIG Wieso?! Trotzest dem Vater?

ÁRVAI Laß ab, was frommt's, o König,  
 die Worte zu verschütten?

ISTVÁN Du wagst, feiler Heuchler,  
 mit deinem Herr zu streiten?

ÁRVAI Sei auf der Hut, König, du dienest noch dem Sohne!

- SZEPÉLIK O, fürchte nicht, mein Herr,  
daß Árpád's Stamm so bald erlösche.  
Ach, gehe nach Leányvár,  
und dort findest du zwei Prinzen  
im Arme seiner Buhlin.
- DER KÖNIG Das mußte ich erleben!
- ISTVÁN Halt ein, du Brut der Hölle!
- ÁRVAL,  
SZEPÉLIK Die Buhlin ist Mária Batori.  
Wir werden es erleben,  
daß er sie uns noch aufdringt.  
Was wird aus dir, Ungarland?!  
Ein Bube sei dein König?  
Ha! Ein Schurk, der ihm huldigt.
- ISTVÁN Und dies mir, ihr Ungeheuer?  
Was hält mich an, ihr Schlangen,  
daß ich euch nicht zermalme?  
Nun höre von dem, mein König!  
Es sei die Pflicht erfüllt!  
Ich schwöre, ich will ein Weib,  
nur nehme ein Weib,  
desgleich nie gesessen  
auf königlichem Throne,  
[Batori Mária ist das edle Weib,]  
und so wie ich dies erfülle,  
so möge Gott mir helfen!
- NO. 3  
QUARTETTO CON CORO  
[Takte 1–67: Übersetzung fehlt]
- DER KÖNIG Hach, welche Bosheit! Der Fluch deines Vaters komme  
über dich. Dieser Fluch sei dir statt meines Segens!  
Zittre!
- ISTVÁN Zittre?!  
König! Zittre selbst! Hah! So wisse denn!  
Sobald ich es will,  
so wirst du dem Sturm meines Zornes ein Spiel.  
Ich würfe die Söhne des höllischen Pfuhs,  
die Räte des wankenden Fürstenthrons,  
ich reiße die Zungen der Schurken heraus,  
und geb sie dem Hunde zu würdigem Schmaus.  
Zittre vor des Kriegers erzürnendem Sinn,  
ich schüttle den Thron, und er stürzt dahin,  
wenn noch zum Befehle dein Arm sich erstreckt,  
erliegt dein Leichnam von Trümmern bedeckt.  
Wer mir getreu, der kommt mit mir nach Leányvár  
zu sehen ein Fest, das die Liebe mir gibt.
- CHOR Nach Leányvár zu gehn mit dir sind wir bereit,  
zu sehen das Fest, das die Liebe dir gebeut.
- SCENA V
- SZEPÉLIK Gehe den Scharen des Volkes dich mengend,  
späh, was da der Prinz wird beginnen?  
Eile, und bringe Nachricht nach Ofen, verstehst?
- SPION Herr, ich späh wie ein Luchs,  
bin für euch wie schlauer Fuchs!

## Verwandlung

### SCENA VI

#### NO. 4

#### RECITATIVO E CORO

- MÁRIA Sanfter Frühling, an deiner offenen Brust will ich Bal-  
sam hauchen auf das wunde Herz. O, daß er wieder  
auflebe bei deinem würdevollen Hauch, wie deine  
Blumen! Schöpfungsreicher Frühling, o lächle noch  
einmal mir!
- DAMEN Bei des Frühlings sanftem Lebenshauche  
lebet neu auf die erstorbne Welt,  
und Leányvár's schönste Blume welket,  
weil das Herz dem Gram zur Beute fällt.

Gebieterin! Gebieterin!  
Auf die Hoffnung baue immerhin!  
Gebieterin! Gebieterin!  
Suche Trost in der Hoffnung!

MÁRIA So höret, was ich euch denn sagen will!

### ROMANZA

- MÁRIA Des Krieges Sturm erfüllt das Land  
mit mörderischer Wut,  
des Schlachtengottes Fahne weht  
gefärbt von Kampfes Blut.  
Der Held ergreift das breite Schwert,  
erfüllt fürs Vaterland,  
er sucht Ruhm und Lorbeer sich  
mit kühner Streiterhand.  
Daheim verweilt ein liebes Weib,  
zwei Kinder auf dem Schoß,  
sie beten für des Helden Wohl,  
für seines Kampfes Los.
- DAMEN Wie grämt sich die Gebieterin,  
verschwunden ist ihr Wangenrot!  
Wo weilt der Held, zu dem sich fährt  
ihr liebend Herz, ihr Herz?
- MÁRIA Nicht tobet mehr des Kampfes Wut,  
verjüngt erscheint die Flur,  
verwischen hat der Schlachtengott  
des Sturmes jede Spur.

Zerstreuet ist das wilde Heer,  
der Sieger kehrt zurück,  
doch kommt er nicht, und Trauer füllt  
des Weibes trüben Blick.

Wenn Berg und Tal und Hain ergrünt,  
und frischer Lenz erwacht,  
verwelkt des Weibes Wangenrot  
in düster grauer Nacht.

[Variante:]

In jedem fernen Schattenspiel  
glaubt sie, sein Bild zu sehn,  
und freudig pocht ihr dann das Herz,  
es will gehen zu ihm.

Da steht vor euch das Weib,  
den Arm sie um die Kinder schließt,  
sie blicket sehnsuchtsvoll herum,  
[doch kommt der Vater nicht!]

- DAMEN Ermuntre dich, Gebieterin,  
die Hoffnung gibt dir neue Kraft,  
kommen wird der Held, für den  
dein Herz mit solcher Liebe glüht!  
Es naht der Herzog!

MÁRIA Er ist es, mein Geliebter!

### CABALETTA

- MÁRIA Zu ihm, an seine treue Brust!  
Oh welches Glück, oh welche Lust,  
Vergessen ist der Trennung Schmerz,  
nur Seligkeit fühlt dieses Herz!

### SCENA VII

#### NO. 5

#### CORO

- CHOR Oh wie beseligt  
des treuen Busens Liebe,  
erwecket reichlich  
sie schöner Freuden Triebe,  
und allen Kummer  
der langen, bittren Trennung  
vertilget plötzlich  
die liebende Umarmung.

Das Erdenleben  
steht hehren Freuden offen,  
die süßesten sind  
der Liebe Schmerz und Hoffen.

Laßt sie alleine,  
die sich in Lieb verbinden,  
sie werden einsam  
die meisten Freuden finden.

SCENA VIII

NO. 6

RECITATIVO E DUETTO

MÁRIA Welch wilder Schmerz, welch namenlose Pein  
zerriß mein Herz, seit ich dich nicht sah,  
die Ruhe zog in meine Brust nicht ein,  
da ich gewußt, daß dir der Tod so nah.  
Dich hat verfolgt im Waffenhaus der Tod,  
mich hatte er in eigner Brust bedroht.  
Dir zugehören, welche Götterlust,  
sie lebt im Himmel in des Weibes Brust.

ISTVÁN Nicht gedenke mehr der Vergangenheit,  
vergiß die Qual, ich bin ja nun bei dir,  
vereint hat uns das Band der Seligkeit,  
und neuer Kuß und neues Glück blühet mir.  
Dich zu umfassen, welche Götterlust,  
sie lebt im Himmel in des Gatten Brust.

[Takte 80–140: Übersetzung fehlt]

MÁRIA, Nun Freude fühlet dieses Herz,  
ISTVÁN verschwunden ist des Trauers Schmerz.  
O, überselig bin ich nun,  
weil dich mein Auge sehen kann.

ISTVÁN Und nun Mária, mußst du wissen, was ich beschloß, was  
mein Herz schon so lange her gerauscht, und treue  
Liebe mir als gestrenge Pflicht geboten, verschiebe  
nicht weiter, heute noch wirst mein Weib.

MÁRIA Hah! Welch eine Scheu, die erfüllt meine Seele bei die-  
sen Worten! Das kann nicht sein!

ISTVÁN Unnützer Furcht gebe nicht Raum im geängstigsten  
Herze. Nun, warum zögerst du, das zu werden auch  
vor der Welt, was vor Gott du lange bist?

MÁRIA O, versuch mich nicht, Herre. O, laß ab, böse Ahnung  
hab ich bei diesen Gedanken, und ich kann mich des  
schauerhaften Bildes nicht ent schlagen, wenn ich dei-  
nen Wunsch erfüllt verwirklicht denke. O, glaube mir,  
mein Wunsch besteht nur darin, deine Geliebte zu  
heißen. Nein, nie werde ich dein Weib!

ISTVÁN Höre mich an, treues Herz, heute, noch heut' mußst du  
werden meine Gattin; meine glühende Liebe, Mária,  
und deine Sicherheit ist's, was mir das gebietet. Welch  
ein Gedanke, ich soll dich, mein Alles hier auf Erden,  
der wilden Rache, der Wut eines Königs überlassen?

MÁRIA Nur so kann mir dein Vater vergeben.

ISTVÁN Dein Sträuben kränkt mich nur, was soll es bedeuten?

MÁRIA Wie soll ich's tun?

ISTVÁN Mária, nur so ein Antlitz kann den Vater besänftigen.

MÁRIA Und die Großen des Reiches?

ISTVÁN Sie verstummen gewiß bei deinem Anblick.

MÁRIA Und unsere Kinder! O, welch ein Los wird ihrer harren?

ISTVÁN Ein Reich wird ihnen Huldigung zollen, weil sie die  
Kinder meiner Mária sind. Ich habe nun zu diesem  
Feste schon alles vorbereitet.

MÁRIA Nun so sei's, ich folge dir.

SCENA IX

NO. 7

FINALE

ISTVÁNS Was befehlst, wir stehen hier bereit.  
GEFOLGE

ISTVÁN Ihr Helden und edle Damen, die ihr mir getreue  
Gefährten wart im Kampfe, und die ihr gepflegt den  
schönsten Stern der Frauen, höret mich nun und  
erfreuet euch: Mária Batori ist von heute des Prinzen  
Stephans Frau. Machet die Anstalten zur glücklichsten  
Vermählung, die noch heut gefeiert wird!

CHOR Unsres Vaterlandes Sonne  
wird vermählt mit einem Stern,  
von dem Glanze wird beglückt  
das ganze Land in weiter Fern.  
Immer bleibt von unserm Himmel  
jedes Mißgeschick verbannt.  
Kühn und mächtig ist der Herzog  
und geführt von Engels Hand.

ISTVÁNS Wer kühn gekämpft hat  
GEFOLGE in grauenvoller Schlacht,  
den Feind besiegte ist  
der würdige Bräutigam.  
Wer kühn gekämpft hat  
und Lorbeer sich errang,  
ist wahrer Bräutigam,  
ist wahrer Bräutigam.

Stephan, du übtest Heldentat,  
und wird dir goldne Freundschaft.

DAMEN Und die Gattin, welche ihn beglückt,  
ist eine Königin,  
erglüht für Lieb und Vaterland  
mit treu ergebnem Sinn.

CHOR Immer bleibt von unserm Himmel  
jedes Mißgeschick verbannt, usw.

ISTVÁN Zur Vermählung!

CHOR Zur Vermählung!

Gott, du heiliger Schöpfer dieser Weltgestalten,  
blicke auf uns nieder, höre unser Flehen.  
Lasse deinen Segen über sie ergehen,  
und wir preisen hoch dein väterliches Walten.

SPION Hach! Hölle und Teufel,  
wenn dieses Aug nicht trüget,  
da ist Vermählung! Ha-ha, hübsche Kunde!  
Der Rat wird sie schlecht verdauen.  
Halt, man kommt jetzt, will ich um ein Haus weiter.

CHOR Sie sind vermählt!

Der tapfre Bräutigam  
führt hier nun seine Braut,  
die in der Einsamkeit  
kein freches Aug geschaut.

Gesegnet sei die Lieb,  
so rein und sonnenklar,  
es lebe lang und froh  
das edle, hohe Paar.

Laßt streuen Blumen uns,  
hinauf des Helden Bahn,  
den Reizen seiner Braut  
stimmt Jubeltöne an.

MÁRIA Warum erfüllet nicht  
die Freude meine Brust  
an diesem Festentag,  
warum nicht Seelenlust?

Warum das Herz so starr,  
wenn neben mir er steht,  
warum verläßt mich Kraft,  
wenn neben mir sein Atem weht?

Ach, traurig ohne ich,  
was mir die Zukunft beut,  
Gott rächet es, daß ich  
den Ruf der Pflicht gescheut!

CHOR Laßt streuen Blumen uns,  
hinauf des Helden Bahn,

den Reizen seiner Braut  
stimmt Jubeltöne an.

Segen folgt ihrer Lieb,  
die rein und sonnenklar,  
es lebe lang und froh  
das edle Fürstenpaar!

Es naht der Tanz!

### BALLET HONGROIS

MÁRIA Ich fühle mich so bang, die nahe Gefahr!  
Gott rächet es, daß ich den Ruf der Pflicht gescheut!

ISTVÁN Teure Mária, sei vergnügt!  
Wohl freudiges Gefühl erfüllt meine Brust!

CHOR Hoch lebe er,  
der Schlachten kühner Sohn,  
Glück und Segen sei  
des großen Helden Lohn.

Laßt streuen Blumen uns, usw.

## Zweiter Aufzug

### SCENA I

#### NO. 3 CORO

DAMEN Erheitre, Herrin, dich,  
o schau das milde Sommerlicht!  
Warum bedecket Gram  
dies zarte, holde Angesicht?  
Ein einzig Lächeln nur von dir  
erfreuet unser Herz,  
und deiner Lippen Wort  
ermuntert uns zu Lust und Scherz.

Wenn Kummer dich verzehrt,  
so teilen wir den Gram mit dir,  
und wenn dich ein Leiden quält,  
fühlen wir gleich mit dir die Qual.

Es blühen Rosen für jeden,  
welcher so innig liebt,  
und wie soll es möglich sein,  
daß es nur für dich Dornen gibt?

#### ARIA

MÁRIA Wie war entbrannt, erglüht die Brust,  
in erster Liebe süßer Lust,  
wie glücklich hatte mich gemacht  
der holde Tag, die Traumesnacht!

Der Kummer war mir unbekannt,  
das Herz in Liebesglut verbrannt,  
und diese Flamme, diese Glut;  
erwärmte sanft mein junges Blut.

Auch nun mich Liebesglut verzehrt,  
doch [auch mein Kummer sich] vermehrt,  
nicht wärmet süß der Adern Blut,  
der Liebe sehnsuchtsvolle Glut:

des Herzens Hoffnung welket hin,  
[die Brust verläßt der frohe Sinn,]  
mir zum Verderben in Wut erbrannt  
erhob sich eines Königs Hand!

Nun will ich ganz ruhig sein,  
denn helfen wird mir Gott.

#### CABALETTA

[Übersetzung fehlt]

### SCENA II

#### NO. 9 SCENA E TERZETTO CON CORO

ISTVÁN Teures Weib! auf ein Paar Stunden will ich mich trennen, um im Mangel an Kriegen und Schlachten die Jagd mit deinem Bruder [zu] genießen.

MÁRIA Ach, verlassest jetzt du mich? Tausend peinliche Ahnungen bestürmen jetzt meine Brust, und du willst dich jetzt entfernen?

MIKLÓS Liebe Schwester! Die ganze Trennung währet so kurz, daß der ganze Kummer und Gram überflüssig ist – wir wollen im nächsten Forste weilen ganz kurze Zeit.

MÁRIA Ach, was soll denn in mir die Angst? Ach, wie laut pocht das Herz! und alle Glieder an einem Zittern – als droht' mir der Tod. Ach, bleibe hier nur heute!

ISTVÁN Mária, nicht fürchte dich! Fest sind die Mauern dieser Burg, und hätten wir auch noch Feinde in Ofen, so bist du, als meine Gattin, sicher vor jeder Verfolgung.

MÁRIA Ach, wer kann sichern vor den Ränkeschmieden?

ISTVÁN Mein mächtiges Ansehen und dann dein Engelantlitz. Ein Laut deiner Lippen, ein einziger Blick deiner Augen, und die Bosheit ist entwaffnet, die wider uns sich aufzulehnen wagte.

MÁRIA Ach, Himmel, als säh' ich dich zum letztenmal, so unaussprechlich schmerzlich ist die Trennung jetzt!

MIKLÓS Nicht sei so furchtsam; deren Bruder, deren Gatte Held ist, die muß auch mutig sein!

ISTVÁN, MIKLÓS Gott sei mit dir, lebe wohl Mária!

MÁRIA Von dir mich trennen kann ich nicht, von dir jetzt scheiden kann ich nicht. Ach, wenn vielleicht dieser Händedruck, diese Umarmung, dieser Kuß der letzte wäre!

ISTVÁN, MIKLÓS Kampf und Jagd gewährt dem Helden Lust, ja, das allein ist seines Lebens Wonne, höher schlägt sein Herz bei Waffen Schall, und hoch erglänzet seiner Freuden Sonne. Ziehe hin und schwinde auf das Wild, die schwere Waffe mit des Kampfes Grimme. Nur im Blut erlischt des Helden Durst, nicht darf hören er der Schonung Stimme.

MÁRIA Gott vertilge nicht meiner Liebe Hoffnungssonne, daß zurück er kehrt, meines Lebens einzige Wonne, mir zerspringt das Herz, mich verfolgt der bösen Rache Glut, des erbosten Königs Zorn, nicht entfliehn kann ich seiner Wut.

CHOR Wie göttlich dem Jäger die Tage verfließen, auf felsiger Höhe die Waffe er schwingt, bald kann er im Schatten die Ruhe genießen, sein Ruf in der Ferne des Waldes erklingt. Und er trinket im Tal, in dem erfrischenden Tal, und fröhlich erschallet das eiserne Horn.

## Verwandlung

### SCENA III

#### NO. 10 SCENA E TERZETTO CON CORO

DER KÖNIG Was gibt es neues? Was tut der Herzog heute?

SZEPÉLIK Gnädigster Herr, mein Mann ist noch nicht hier, ein böser Fall vielleicht hält ihn zurück.

DER KÖNIG O, sprecht nun, ihr treuen Getreuen!  
Denn richtig ist und wichtig euer Rat,  
in dieser Zeit, wo düsteres Gewölk  
des Vaterlandes Ruh' zu trüben droht.

Wär's denn nicht gut, den Prinzen zu fernern,  
ihn gleich zu fördern nach Világosvár  
als Kommandanten, so vielleicht vergißt er sie,  
ob der er auch den Vater vergaß.

SZEPELIK Verzeih, o König, dies nutzt gewiß nichts,  
ja er wird den Reiz ihm noch erhöhen!  
O, laß mich sprechen!

DER KÖNIG Sag an, was es sei!

ÁRVAI, Die Buhlin ist der Hebel aller Übel,  
SZEPELIK ja sie die Syren, sie die Delila.  
Sie hat den Prinzen durch die Kunst der List  
noch als Judit am Leben war, verführt.  
Gebrochen und geschändet war der Schwur!  
Drum büße sie!

DER KÖNIG Gib an, auf welche Art?

ÁRVAI, Das Beil soll treffen ihren weißen Nacken,  
SZEPELIK und so ist der Knoten plötzlich aufgelöst!

DER KÖNIG Heilger Gott!  
O, Herr, verzeih' die Sünde dieser Armen,  
soll sie deshalb dem Tod verfallen sein,  
weil sie geliebt so, wie jedem geschieht?  
Die Liebe ist jeder Brust eingepflanzt!  
Dies geb ich nicht zu, beim ewgen Gotte!  
Nein, ich vollziehe keine blutige Tat!

ÁRVAI Gut! so sieh' des Landes Untergang,  
das doch so vielen Stürmen widerstanden.

DER KÖNIG Der dunklen Rede Sinn erkläre!

SZEPELIK Laß mich es tun, o Herr! ja, vernehme!  
Zwei Knaben hält die Mutter in dem Schoß,  
lieben Vater nennen sie den Prinzen.  
Glaubst du vielleicht, daß der Sohn Judits  
je einnehmen wird des Königs Thron!? Nimmer!

ÁRVAI, Es werden diese Árpáds Thron verweichen!  
SZEPELIK Was wird aus dir, o armes Vaterland!

DER KÖNIG O Gott, gib Kraft mir zu diesem harten Kampfe!  
Darum verdient sie nicht den Tod,  
daß sie gefunden ein verwandtes Herz.

ÁRVAI, Siehst du das Schwert nicht in des Engels Hand?  
SZEPELIK, des Zornes Blitz in seinem Angesichte,  
RÄTE der näher immer schwebt, daß er vernichte  
das tief gesunkne arme Vaterland!  
Sie sei das Opfer für des Landes Ruh!  
So nur lächelt uns der Friede wieder zu.

DER KÖNIG Wer sagt, daß eines Königs Los  
entsprossen sei des Glückes Schoß?  
In schwarzer Sorge Bitterkeit  
fließet dahin seine Lebenszeit.

In seinen Busen brechen ein  
der Kummer, Schmerz, die Furcht und Pein,  
und halten ihren Tummelplatz,  
zerstörend jäh den Friedenssatz.

Umgiht ihn gleich des Glanzes Schein,  
das Herz kann doch selten heiter sein.  
Wer sagt, daß eines Königs Los  
entsprossen sei des Glückes Schoß?

#### SCENA IV

SZEPELIK Welch Kunde bringst? Enthülle schnell sie uns!

SPION Der Herzog hat bei Altar sich  
Bátori Mária angetraut.

DER KÖNIG Du lügst!

SPION Ich spreche wahr bei Gott!

DER KÖNIG Ihr Los der Tod!

ÁRVAI, Sie sei des Todes!  
SZEPELIK,  
RÄTE

DER KÖNIG Doch haltet ein!

RÄTE Kann das gegebne Wort  
so leicht vernichten eines Königs Mund?

DER KÖNIG O, haltet ein, dem Mund hat Zorn gebeut,  
und beeilt das Wort an Licht gebracht.  
O, laßt uns zähmen diese Leidenschaft,  
nur so erkennt das Aug die Wirklichkeit.  
Nein! sie hat nicht verdient des Todes Schmerz,  
weil sie gefunden ein verwandtes Herz.

ÁRVAI, So mußst du sehn des Landes Untergang,  
SZEPELIK nachdem der Zwist die Einigkeit verdrang,  
denn mancher sieht nicht mit kaltem Mut,  
daß deinem Stamm sich vermischt das Blut.

DER KÖNIG Verdient sie nicht des Todes Schmerz,  
weil sie gefunden ein verwandtes Herz.

ÁRVAI, Siehst du das Schwert nicht in des Engels Hand,  
SZEPELIK, des Zornes Blitz in seinem Angesichte, *usu*.  
RÄTE

DER KÖNIG Nicht einem armen Vogel  
erschaffen wir das Leben,  
und wollen ohn' Erbarmen  
den Tod Mitmenschen geben?  
Ein Sünder, der blutige Taten anhäuft,  
und an dem Rechten des ewgen Herrn sich vergreift.  
Ist etwa ohne diesen Tod  
das Dasein Tausender bedroht?  
Ich bin der König, gab den Eid,  
zu bleiben dem Gesetz ein Hort,  
soll ich sehen, daß es ungestraft  
durch freche Hände sei verletzt?  
Nie je einer Fluche, nie die spätre Welt  
ob meiner Pflichten Lässigkeit.  
Bereitet euch zur Reise –  
denn sie stirbt noch heut!

ÁRVAI, Ja, sie stirbt noch heut!  
SZEPELIK,  
RÄTE

#### TERZETTO CON CORO

DER KÖNIG, Es strahlet wieder uns  
RÄTE des Friedens holder Schein;  
es wird aus Árpáds Blut  
des Landes König sein!

SZEPELIK Hah, stolze Mária,  
der leere Korb ward mein,  
bereite dich zum Fest,  
im Grab wird Hochzeit sein.

ÁRVAI Du Blümchen wunderschön,  
wann du verwelkt wirst sein,  
erstehet neuerdings  
des Friedens fest Verein.

DER KÖNIG, Doch nur so, wenn sie stirbt,  
ÁRVAI, erstehet neuerdings  
SZEPELIK, des Friedens fest Verein,  
RÄTE es wird aus Árpáds Blut  
des Landes König sein!

#### Verwandlung

##### SCENA V

##### NO. 11 CORO

JÄGER Auf, auf, dem Wilde nach;  
nach, nach, schnell dem Wilde nach!  
Hah, dort ist der Hirsch,  
eilet eh' er euch entwischt!

ISTVÁN, Voran laßt die Hunde!  
MIKLÓS

JÄGER Erlegt ist das Wild!

## NO. 12

## JÄGERLIED

MIKLÓS, JÄGER Wie göttlich dem Jäger die Tage verfließen,  
auf felsiger Höhe die Waffe er schwingt,  
bald kann er im Schatten die Ruhe genießen,  
sein Ruf in der Ferne des Waldes erklingt.  
Und er trinket im Tal, in dem erfrischenden Tal,  
und fröhlich erschallet das eiserne Horn.  
Wie göttlich dem Jäger die Tage verfließen.  
Wenn abends er kommet zum traulichen Mahle,  
wie fröhlich und göttlich er findet sein Los,  
ihn grüßet der Wein aus der freundlichen Schale,  
empfängt ihn die Ruh auf dem flaumigen Moos.  
Und am Morgen er wieder aufs neue genießet,  
wie göttlich dem Jäger das Leben verfließet!

MIKLÓS Auf, zum Mahle, auf,  
laßt uns gehn zum lustigen Schmaus,  
der Wein gibt frohen Sinn,  
verscheut die Wehen, heitert euch!

ISTVÁN Weshalb kann ich nicht genießen  
allhier die allgemeine Lust?  
Ängstlich quälend ist die Ahnung,  
die erfüllet meine Brust.  
Ach! immer nagt hier die Pein,  
o, ich kann nicht fröhlich sein.

MIKLÓS Prinz! Sag! weshalb so düster  
trübet Kummer die Seele dir?  
Weg mit dem düstern Antlitz,  
komm, Freund, trink, sei froh, wie wir!  
Komm, wir singen von den Mädchen, und vom Wein,  
komm und setz' dich, und stimm mit ein!

## NO. 13

## TRINKLIED

MIKLÓS Wein und Liebe laßt uns singen,  
weil dem Herzen Lust sie bringen,  
singet beider Lobgesang,  
und des Kummers Untergang.  
Unsres Daseins kurze Freude  
ohnedies so schnell verklingt,  
wie der Hirsch vor unsern Augen  
aus des Busches Dickicht springt,  
wie der Wein im Becher da!  
er war, verschwand, ist nicht mehr da.

ISTVÁN Ach, immer nagt hier die Pein,  
ich kann nicht mehr fröhlich sein.  
O, Gott!

JÄGER Was ist's?

ISTVÁN Ach, seht ihr denn nicht Márias blutgen Schatten dort!

JÄGER Nein, wir sehen gar nichts!

ISTVÁN Dort, dort, der Mörder neben ihr! Halt ein! Halt ein!  
Der Sturm meines Zornes ereil' dich, verfluchter  
Mörder. O, Gott, behüte mich vor Wahnsinn!

MIKLÓS Teurer Prinz! es war ja nichts!  
ein Trugbild war's, fort damit.  
Komm, komm, wir singen  
von den Mädchen und vom Wein!  
Setz dich her zu uns, und stimme auch mit ein.

MIKLÓS, JÄGER Wein und Liebe laßt uns singen –

ISTVÁN Nun genug! wir ziehen heim!  
Groß ist meine Bangigkeit!

JÄGER Teurer Prinz! o, sprich, warum  
ist zu End die Lustbarkeit?

ISTVÁN Fraget nicht mit eitlem Wort,  
denn ich muß jetzt eilig fort!

MIKLÓS Nun wenn es nicht anders ist,  
laßt uns singen unsren Sang,  
unter frohem Becherklang!

MIKLÓS, JÄGER Wein und Liebe laßt uns singen, usw.

## Verwandlung

## SCENA VI

## NO. 14

## FINALE

DER KÖNIG Ist der Freimann hier?

SZEPELIK Auf dein Geheiß, o Herr!  
Nur befiehl! so ruf ich ihn sogleich.

DER KÖNIG Vorerst nehm' ich Marien ins Verhör,  
und erst dann, wenn sie bereut ihren Handel,  
sprech ich ihr das Urteil aus, das sie verdient.  
Geh, rufe sie!

ÁRVAI Sogleich, mein gnäd'ger Herr!

DER KÖNIG Warum ist dies Herz denn so beängstigt?  
Vor Stimm der Qualen so erregt?  
Wer einhergeht auf rechter Bahn,  
o, dessen Seel' greift kein Bangen an,  
und doch sorgenvoll ist dies Herz,  
des Königs Los heißt harter Schmerz!

## SCENA VII

MÁRIA Mein König und Gebieter, ich grüße dich!  
Auf dein Gebot bin ich hier! Was ist dein Befehl?

DER KÖNIG Du hast gefrevelt gegen mich und das Land,  
deine Lieb hat das Herz unsres Prinzen  
ganz verblendet,  
bereu' die schwere Tat!  
denn dir der Bestrafung ernste Stunde naht.

MÁRIA Was wäre die Tat, die solcher Strafe würdig?

DER KÖNIG Verführt hast du den Prinzen, als seine Frau noch lebte.  
[Zwei Söhne hast du ihm geboren,] und daß sie auf  
unsren Thron einst mit Recht gelangen, ließest du dich  
trauen mit dem Erbe der Krone.

MÁRIA [Diese Anschuldigung prallt von meiner reinen  
Tugend ab wie die Welle vom Felse.] Ich habe den  
Prinzen nicht verführt. Daß ich ihn geliebt und  
Gegenliebe fand, nun findet es sündhaft? Ja, so ist die  
Natur anzuklagen, die uns selbe einflößt. Daß wir  
vertraut sind, ach, das ist wahr, doch Gott ist mein  
Zeuge dabei, daß ich gleichsam ward gezwungen, und  
diese beiden Knaben einst auf den Thron zu setzen,  
kam nie mir in den Sinn. – Wer sind und was wollen  
diese Männer hier? Alle scheinen so verdächtig!

DER KÖNIG Zittre, denn sie sind die Vollzieher der Gesetze! Bereite  
dich zum Tode!

MÁRIA Bei Gott! der dich einst belohnt! Kannst du einen  
Mord begehnen?! Zu was ist das Gesetz, das heilig ist?  
Wenn ich gesündigt hab, so mag ich büßen, doch  
öffentlich, denn solchen Meuchlermord begehen bloß  
Räuber.

DER KÖNIG Du wagst?

ÁRVAI, SZEPELIK Wie sie vermessen ist!

MÁRIA Großer Gott, der Unschuld wahrer Hort,  
blick herab auf meine herben Schmerzen,  
o, erbarme meiner Kinder dich,  
hab Erbarmen mit Schuld ohne Blute!

ÁRVAI, SZEPELIK, FREIMANN Schrecklich, fürchterlich erklinget  
ein so unverschämtes Wort,  
mich fasset Wut im innern Herzen,  
denn unerhört ist solch ein frecher Hohn,  
es tobt die Wut grimmig  
wie Feuer in meinem Blute.

DER KÖNIG Welche Schand mir bringet dieses Wort,  
erfasst Schrecken innern Herzen,  
ruhig, rein muß deren Seele sein,  
die so spricht mit solch' erhabenem Mute.

ÁRVAL, Ach, zögre nicht!  
 SZEPELIK  
 DER KÖNIG Nun, mach dich fertig!  
 MÁRIA O, König, hab Erbarmen,  
 hör die Stimme deines Herzens!  
 Wenn ich gefehlt, so strafe, doch so –  
 ÁRVAL, Erhör sie nicht!  
 SZEPELIK  
 DER KÖNIG Was soll ich tun?  
 MÁRIA Ach, Gnade mir, Erbarmen mir!  
 DER KÖNIG O, Gott!  
 ÁRVAL, Hach, noch wandelt sich in Gnade  
 SZEPELIK nun der schonende Zweifel.  
 König, nicht zögre mehr!  
 MÁRIA O, König, hör sie nicht! Weg, weg, fort von mir,  
 hasserfüllte Höllenbrut, ihr spricht von Vaterland?!  
 Nicht sein Wohl beschäftigt euch,  
 Rache bloß brüht euer Herz.  
 Verstoßne Lieb erhitzt dessen Grimm,  
 verlorne Lieb nährt diese, so wütende, so schlimm.  
 DER KÖNIG Genug, hinweg.  
 MÁRIA Wehe mir! O, Herr des Himmels, rette mich! Ach,  
 Herr! schaue an diese Kleinen: nicht zwar nach weltli-  
 chen, doch aber nach Gesetzen der Natur sind sie dein  
 Blut. Kannst du sie ihrer Mutter berauben? Traust sie,  
 der Mordgier dieser Tiger zu überlassen? Nein, du  
 wirst das nicht tun! Kinder, kommt her, fällt vor ihm  
 nieder! Flehet ihn um Gnade für die Mutter an! Hah,  
 lesen kann ich in deinen Augen die Träne des Mitleids!  
 O, Herr! bei Gott, du wirst deine Händ' nicht mit Blut  
 besudeln! Ja, du vergibst mir!  
 DER KÖNIG Es sei! Ja, ich vergebe!  
 MÁRIA Gott sei gedankt, nehme hin meinen Dank, großer Gott!  
 [Takte 100–183: Übersetzung fehlt]  
 ÁRVAL, Erreicht ist unser Ziel,  
 SZEPELIK nur fort, eilen wir, nur fort!

## Verwandlung

### SCENA VIII

#### PREGHIERA

MÁRIA Vater des Erbarmens, ewig sei gepriesen,  
 daß du aus dem Arm des Todes mich gerissen.  
 Gott sei auch in Zukunft fort  
 mein Beschützer und mein Hort.  
 Gib, o Herr, daß nach dem so blutig wilden Streit  
 das Land begrüße holde Friedenszeit!  
 Großer Gott, wehe mir!  
 Stephan, ach! Der letzte war der Kuß!

MIKLÓS, Wein und Liebe laßt uns singen, *usw.*  
 JÄGER

MÁRIA Ach, wehe! Ich sterbe!

### SCENA IX

ISTVÁN O Gott!  
 JÄGER Was ist's?  
 MIKLÓS Ach! meine Schwester!  
 ISTVÁN Ermordet!  
 MIKLÓS, Entsetzlich ist's!  
 JÄGER

#### APPENDIX III

ISTVÁN Ach, weh' mir, erblindet euch meine Augen, daß ihr  
 dies nicht schauen müßt!  
 ISTVÁN [Takte 82–139: Übersetzung fehlt]  
 Sie ist denn tot! Doch beim ewigen Gott, ich schwöre  
 es, jeder stirbt, der Teil genommen an diesem Mord.  
 Schrecklich sei meine Rache, wie das Meer wild wütet!  
 so furchtbar, wie das Weltgericht. Und nun über dies  
 vergossene Blut schwöret mir, mir beizustehn in mei-  
 ner Rache. Ach! schwöret mir!  
 JÄGER [Wir schwören dir!]  
 ISTVÁN, [Schwöret mir bei der Leiche,  
 MIKLÓS daß Rache den Mörder erreiche!]  
 JÄGER Wir schwören bei der Leiche,  
 daß die Mörder Tod erreiche!  
 Rache, Rache den Mörder erreiche!

### ENDE DER OPER